

DAS WORT *rīmuttu*, „GESCHENK“ IN DER MITTELASSYRISCHEN DOKUMENTATION¹

Jaume Llop
Universität Heidelberg

ABSTRACT

The word rīmuttu "gift" is documented up to now 17 times in the Middle-Assyrian texts. According to these documents to present a gift (rīmuttu) was not only a privilege of the king. Mostly barley, clothes, sheep and oxen were given as a present to palace women, princes, courtiers and workers among others.

KEYWORDS

rīmuttu, gift, Middle Assyrian, Assyrian king.

Die Akkadischen Wörterbücher listen verschiedene Wörter mit der Bedeutung „Geschenk“ auf: *nāmurtu*, *qīštu*, *rīmūtu*, *širīktu*, *širku*, *tidintu*, *ṭātu*, u.a.² Die folgende kleine Untersuchung konzentriert sich auf das Wort *rīmuttu* in der mittelassyrischen Dokumentation und ist den Herausgebern des Bandes als Geschenk gewidmet.

1. DAS WORT *rīmuttu*, „GESCHENK“ IN DEN WÖRTERBÜCHERN

Das AHw. gibt für das Wort *rīmūtu* die Bedeutung „Geschenk“³, das CAD übersetzt das Wort als „gift, present, reward“⁴.

Die beiden akkadischen Wörterbücher vertreten unterschiedliche Ansichten zur Genese des Wortes. Nach dem AHw. ist das Wort *rīmuttu* ein Abstraktum zum Substantiv *rīmu* II, „Geschenk“, denn „-ūt bildet Abstrakta meist von Substantiven“⁵. Dieses Substantiv sei aber nur in Personennamen bezeugt⁶. Das Verb dazu ist *riāmu*, „(be)schenken“, das mittelassyrisch bisher nicht dokumentiert ist⁷. Auf eine Beziehung zum Homonym *rēmuttu*, „Gnadenerweis“ wird im AHw. hingewiesen⁸.

CAD führt kein Substantiv *rīmu* mit der Bedeutung „Geschenk“ auf und bezieht das Substantiv *rīmuttu* auf *rāmu* (*riāmu*) B, „to present, to grant, to deed an state“⁹. Dabei ist aber (nach GAG) grammatikalisch nicht klar, wie ein Abstraktum aus einem Verb gebildet werden soll. Die Personennamen, die das AHw. unter *rīmu*, „Geschenk“ auflistet, vermerkt das CAD unter *rīmu* A, „wild bull“¹⁰. Wie das AHw., unterscheidet

¹ Für die Korrektur des Deutschen danke ich Erik Rosenhäger. Für eine kritische Lesung des Manuskriptes danke ich H. Freydank, I. Hruscha und S. Jakob. Die verbliebenen Fehler verantworte ich. Alle Daten beziehen sich auf die Jahre vor Christi Geburt.

² Siehe T. R. Kämmerer - D. Schwiderski, *Deutsch-Akkadisches Wörterbuch*, Münster 1998 (AOAT 255), S. 153.

³ AHw. 987a.

⁴ CAD R 364a.

⁵ Verweis auf AHw. 987a; siehe GAG § 56s.

⁶ AHw. 986b; vorsichtiger war J. Stamm, *Namengebung*, 259; so auch W.R. Mayer, Or. 72 (2003) 240 sub *rīmu* A, d.

⁷ Siehe AHw. 952b und CAD R 146-147. Zu diesem Verb siehe W. von Soden, UF 2 (1970) 269-272.

⁸ AHw. 971a.

⁹ Verweis auf CAD R 364a; für das Verb siehe CAD R 146-147.

¹⁰ CAD R 361b, d. Siehe kritisch dazu Mayer, Or. 72, 240.

das CAD auch zwischen den beiden Homonymen in der Vokalisation (ī oder ē) der ersten Silbe. Bei *rēmuttu*, „mercy, pardon“ verweist das CAD auf *rēmu*, *re’āmu* „to take pity, to have mercy, to show mercy“¹¹.

Während *rīmuttu* „gift, present, reward“ in Mittelbabylonisch, Mittelassyrisch, Neuassyrisch und Neubabylonisch belegt ist, ist *rēmuttu*, „mercy, pardon“, nach dem CAD und auch dem AHW. ausschließlich in den assyrischen Königsinschriften des ersten Jahrtausends (Standard Babylonian; Jungbabylonisch) belegt.

2. DAS WORT *rīmuttu* IN DER MITTELASSYRISCHEN DOKUMENTATION

Die beiden Wörterbücher führen zusammen 7 Belege zum mittellassyrischen Wort *rīmuttu* an:

- a) In AHW. und CAD sind folgende Belege aufgeführt:

rī-mu-tu, KAJ 188, 14
[*rī*]-*mu-a-te*, AfO 10, S. 33, 45 (VAT 9410: 45)
rī-mu-a-tu, KAJ 192, 20
rī-mu-a-tu, KAJ 213, 14
rī-mu-ti, KAJ 251, 5

- b) Nur in CAD R sind dazu folgende neue Belege aufgelistet:

rī-mu-ut-te, A.1722:4 (Donbaz, Fs Garelli, 74)
rī-mu-ut-te, MARV 1, 40, 17

Der Beleg: AfO 10, S. 43, Nr. 101, 19 ist nach der Kopie von V. Donbaz aus den beiden Wörterbüchern zu streichen, da es sich um eine Fehllesung handelt¹².

Inzwischen sind zehn zusätzliche Belege in den mittellassyrischen Texten dokumentiert, die nicht in den Wörterbüchern verzeichnet sind:

rī-mu-ut-te, BATSH 4, 1, 13,
rī-mu-ut-te, MARV 1, 1 I 48’,
rī-m[u-ut-te], MARV 1, II 10’,
[*rīmutte*], MARV 1, III 42,
rī-mu-ut-te, MARV 1, 27, 35,
rī-mu-ū[t-te], MARV 3, 12, 13,
rī-mu-te, MARV 4, 45, 17’,
rī-mu-ut-te, MARV 4, 59, 20,
rī-mu-ut-te, MARV 4, 71 + 113, 19,
rī-mu-ū[t-te], MARV 4, 151, 72.

Das Wort *rīmuttu* ist damit meines Wissens insgesamt 17 Mal in der mittellassyrischen Dokumentation belegt¹³.

Aus den oben aufgelisteten Schreibungen des Wortes geht hervor, dass die Endung *-ūt* beim Wort mit Quantitätsmethatase *rīmuttu* statt *rīmūtu* im

¹¹ Verweis auf CAD R 265b; für das Verb siehe CAD R 263b.

¹² Die Kopie des Textes AfO 10, 43: 101, 19 = A 1735: 19 in V. Donbaz, NTA, Taf. 4, zeigt *pa-ni-ū-tu* statt [*rī*]-*mu-tu*.

¹³ D.h. in den veröffentlichten Texten bis Mai 2005.

Mittelassyrischen bevorzugt geschrieben wurde¹⁴. Als Plural des Wortes ist *rīmuātu* nur in Texten aus den 12. Jh. (Archiv Ass. 6096) belegt.

Das Wort *rīmuttu* ist in folgenden Ausdrücken in den Texten belegt:

Nutztiere *rīmuttu* / *rīmuātu*¹⁵,

Materialien *ša rīmutti ša šarri*, „Geschenk des Königs“¹⁶,

Materialien *ana* Person(en) *kī rīmutte tadānu*, „...(ist/sind) für Person(en) als Geschenk gegeben“¹⁷,

Materialien *ana* Person(en) *kī rīmutte ina abat šarri tadānu*, „...(ist/sind) für Person(en) als Geschenk auf Befehl des Königs gegeben“¹⁸.

Bei zwei Texten ist die Ausdrucksweise etwas komplizierter, obwohl die Botschaft ähnlich der vorigen ist:

MARV 4, 151, 71-73: *Tukultī-Ninurta, uklu, tuppa annīta kī rīmutte ana PN ittidin*, „Tukultī-Ninurta, der Vewalter, hat diese Tafel an PN als Geschenk gegeben“.

BATSH 4, 1, 4-15: *ina abat šarri altaprakku (...)še'a (...) ana PN (...) din. še'a šarru kī rīmutte ana tadāni iqtibi*, „Auf Befehl des Königs schreibe ich dir. Gerste... gebe PN. Der König hat befohlen, Gerste als Geschenk zu geben“.

Die Belege für das Wort *rīmuttu* stammen aus Texten aus Assur und Kār-Tukultī-Ninurta; ein einziges Dokument stammt aus Dūr-Katlimmu (BATSH 4, 1). Sie konzentrieren sich auf zwei Zeiträume, das 13. Jh., besonders auf die Regierungszeit des Tukultī-Ninurta I. (1243-1207), und die Zeit der Herrschaft des Ninurta-tukul-Aššur im 12. Jh. (s. Tabelle 1).

Das Wort *rīmuttu* ist meines Wissens in den Personennamen der bisher veröffentlichten mittelassyrischen Texten nicht vertreten¹⁹. Da das Wort im neuassyrischen Onomastikon belegt ist²⁰, wäre denkbar, dass es bereits in den mittelassyrischen Personennamen benutzt wurde.

3. WER SCHENKT?

AHw. definierte bereits *rīmuttu* als „eine Ehrengabe des Königs“.²¹ Diese Ansicht wird von den Autoren, die sich mit den mittelassyrischen Texten beschäftigen, weiterhin vertreten²².

Der König wird tatsächlich in den meisten Texten explizit als Schenker zitiert²³. Oft wird der Ausdruck *ina abat šarri*, „auf Befehl des Königs“, in den Texten benutzt²⁴.

¹⁴ GAG § 20d; s. E. Cancik-Kirschbaum, BATSH 4, S. 94 mit Anm. 4.

¹⁵ KAJ 188, 14; AfO 10, 33, 22'; KAJ 192, 20, KAJ 213, 14, alle Texte stammen aus dem Archiv Ass. 6096.

¹⁶ KAJ 251, 5.

¹⁷ A 1722, 1-4, MARV 3, 12, 1-14.

¹⁸ MARV 1, 1 I 47'-48'; MARV 1, 27 + 3, 54; MARV 1, 40; MARV 4, 45; MARV 4, 59; MARV 4, 71 + 113; alle Texte sind aus Kār-Tukultī-Ninurta. Das Verb *tadānu* ist in den Ausdrücken mit *rīmuttu* meistens in Stativ G aber auch in Perfekt G belegt; 'jd' (?) - d[i] (?) - ...], MARV 1, 27, 35 scheint ein Präteritum G zu sein, so S. Jakob, CM 29, 20 Anm. 163.

¹⁹ OMA II, 153 und NAOMA 175.

²⁰ PNA 1045-1049; zum Wort *rīmuttu* in den nA Texten, s. J. N. Postgate, TCAE, S. 244.

²¹ AHw. 987a, 1; s. auch CAD R 364b, 2', b.

²² Z.B. W. Mayer, UGM, S. 39; Cancik-Kirschbaum, BATSH 4, S. 94 sub 13-14; Or. 65 (1996) 179; Jakob, CM 29, 51.

In zwei Fällen wurde das Geschenk gemacht, nachdem die Begünstigten sich an den König gewandt hatten, was mit dem Nebensatz, (*ša šarra maḥrūni*, „(Personen, die) sich an den König wandten“, verdeutlicht wird²⁵. In einem weiteren Fall wurde ein Geschenk an Sängerinnen gemacht, direkt nachdem sie vor ihm gesungen hatten²⁶.

Einige Dokumente lassen aber Zweifel an der Hypothese aufkommen, ob der König als einziger *rīmuttu* gab. Im fragmentarischen MARV 3, 12 ist der König im erhaltenen Teil des Textes nicht belegt. Der Text A 1722 (Donbaz, Fs Garelli, 74) gehört sehr wahrscheinlich zum Archiv des Bābu-aḥa-iddina²⁷. Weder wird im Text der König genannt; noch werden die Gewänder, die geschenkt werden, als Palastbesitz bezeichnet und schließlich wird auch die Gabe nicht von einem königlichen Beauftragten (*qīpu*) beaufsichtigt. Dies sind Argumente, die gegen ein königliches Geschenk sprechen. In diesem Fall wäre es eine wichtige Persönlichkeit des Reiches, aber nicht der König selbst, der an den mutmaßlichen Kronprinzen Tukultī-Ninurta zwei Gewände als *rīmuttu* verschenkt. Zweifel an *rīmuttu* als Privileg des Königs ergeben sich auch aus den Dokumenten des Archivs Ass. 6096. In diesem ganzen Archiv wird Ninurta-tukul-Aššur nie als König bezeichnet²⁸. Dies hat sogar Anlass gegeben, die Königswürde dieser Persönlichkeit – zumindest für die Zeit, in der diese Dokumente geschrieben wurden – zu bezweifeln²⁹.

4. WAS WIRD GESCHENKT?

Verschiedene Materialien und Objekte werden als Geschenk gegeben. Es ist festzustellen, dass die Trennung zwischen Texten aus dem 13. Jh. und 12. Jh. auch bei den geschenkten Materialien zu spüren ist.

Gerste wird meistens in den Texten aus den 13. Jh. aus Kār-Tukultī-Ninurta als *rīmuttu* übergeben (s. Tabelle 2). Dies stimmt mit dem überein, was aus den mittelbabylonischen Dokumenten für *rīmuttu* bekannt ist³⁰. Die verteilten Mengen an Gerste sind unterschiedlich und gehen von vermutlich mehr als 100 *emār* (die Stelle ist weggebrochen), d.h. ca. 10000 Liter, bis zu 6 *emār* 6 *sūt*, d.h. ca. 660 Liter. (s. Tabelle 3). Die als Geschenk empfangene Menge Gerste pro Person schwankt zwischen 40 *emār* (ca. 4000 Liter) und 4 *sūt* (ca. 40 Liter), (s. Tabelle 4).

In weiteren Texten aus den 13. Jh. werden andere Materialien, bzw. Objekte geschenkt. Gaben von 10 Minen (ca. 5 kg.), 20 Minen (ca. 10 kg.), 60 Minen (ca. 30 kg.) und 180 Minen (ca. 90 kg.) Wolle sind im selben Text (MARV 1, 27 + 3, 54) belegt (s. Tabelle 5). Aber auch andere Textilien wie ein Mantel (*naḥlaptu*), ein *išhanabe*-Gewand und noch ein weiteres Kleidungsstück (die Stelle ist weggebrochen)

²³ KAJ 251,5; MARV 1, 40, 17; BATSH 4, 1, 13; MARV 1, 1 I 48', III 42; MARV 1, 27, 35; MARV 4, 45, 17'; MARV 4, 59, 19; MARV 4, 71 + 113, 19; MARV 4, 151, 71.

²⁴ MARV 1, 40: 17; BATSH 4, 1, 4; MARV 1, 1 I 48', III 42; MARV 1, 27 + 3, 54, 35; MARV 4, 45: 17'; MARV 4, 59: 19; MARV 4, 71 + 113: 19.

²⁵ MARV 4, 45, 16'; MARV 4, 71 + 113, 16. Die beiden Belege sind AHw. 578a, 2 und CAD M/I, 61a, 2, a, 4' jetzt hinzuzufügen. Für den Hinweis auf die korrekte Übersetzung des Satzes danke ich H. Freydank.

²⁶ MARV 4, 59, 18.

²⁷ Dafür sprechen die im Dokument zitierten Personen- und Ortsnamen, siehe bereits Donbaz, Fs Garelli, 73-74, und dazu Postgate, SAAB 13 (1999-2001) 2.

²⁸ Tatsächlich findet man den Titel König bei Ninurta-tukul-Aššur in den Urkunden nicht. Die Assyrische Königsliste ist die einzige Quelle, die berichtet, er „übte das Königtum aus“ (*šarrūta ēpuš*), s. A. K. Grayson, RIA 6 (1980-1983) 111.

²⁹ E. Weidner, AfO 4 (1927) 217, AfO 10 (1935-1936) 9; C. Saporetti, EMA (1979) 135; EVO 3 (1980) 175; H. Freydank, SGKAO 21 (1991) 34; CM 29, 377. Siehe dazu J. Llop und A. R. George, AfO 48-49 (2001-2002) 1-23; Grayson, RIA 9 (1998-2001) 527.

³⁰ L. Sassmannshausen, BaF 21, 266b berichtet: „in der Regel handelt es sich hier um Lieferungen von Gerste“.

werden geschenkt³¹. Zwei bestickte Gewänder mit Borte aus dunklem Purpur werden an Tukultī-Ninurta als Geschenk gegeben³². In einem Dokument wird der Kauf eines weiblichen Kindes mit Blei (AN.NA) aus einer königlichen Gabe beurkundet³³. Ferner wird auch eine Tontafel mit einem königlichen Erlass übergeben³⁴.

In den Texten aus dem Archiv Ass. 6096 (12. Jh.) werden nur Nutztiere geschenkt. Meistens handelt es sich um eine kleine Anzahl Schafe (zwischen drei und fünf, manchmal auch zwei Rinder (s. Tabelle 6).

5. WEM WIRD GESCHENKT?

Ein weiterer Unterschied kann in den Quellen bemerkt werden: Während die Texte aus dem 13. Jh. immer die Begünstigten angeben, fehlt diese Information manchmal in den Texten aus dem Archiv Ass. 6096 (aus dem 12. Jh.)³⁵. Die Empfänger der Geschenke decken ein breites Spektrum ab, das nicht auf Palastangehörige begrenzt ist. Die Palette ist breit und umfasst Frauen und Männer, Einzelne und Gruppen, einfache Diener oder Arbeiter und die königlichen Prinzen.

Unter den Empfängern von Gerste als *rīmuttu* befinden sich Frauen. Mennaza, die Ehefrau des Sīku, des Palastverwalters (*rab ekalli*), und Ḫiḫḫi, die „Aufhebende“ (*tārītu*)³⁶ des Königs sind belegt³⁷. Frauen können in Gruppen erscheinen. So sind die „[...] Sängerinnen der Opfer (und) zwölf Sängerinnen des Hauses der Prostituierten“ ([...] *sinnišātu zammarātu ša niqīate 12 sinnišātu zammarātu ša bīt ḫarimāte*) als Empfängerinnen des königlichen Geschenks belegt³⁸. Aus den Texten des 12. Jh. (Ass. 6096) ist eine Frau namens Ḫasi-Parigi bekannt³⁹.

Unter den prominentesten Persönlichkeiten, die als Empfänger eines Geschenks belegt sind, befindet sich Tukultī-Ninurta, sehr wahrscheinlich als Kronprinz⁴⁰. Eine Tafel des Schuldenerlasses wird dem Aššur-nādin-apli, Sohn des Aššur-tišamme, Sohn des Šamaš-aḫa-iddina, als Geschenk vom König gegeben⁴¹. Amurru-šuma-iddina, Sohn des Erīb-ilī, aus Dūr-katlimmu bekommt Gerste des Palastes von Dūr-Katlimmu⁴². Mušēzib-Marduk und Ekur-kettī-īde, die Söhne des Šamaš-mušēzib, bekommen Blei vom König⁴³. Auch in den Texten aus Ass. 6096 sind Persönlichkeiten zu erkennen. *Kilizāju*, der Sohn des Königs (*mār šarri*) und Bēr-abī-ušur, der Majordomus (*šakin bīti*), sind belegt⁴⁴. Alle diese Personen sollten zur Elite des Reiches gehören.

Einige spezialisierte Arbeiter werden mit Geschenken belohnt. Darunter sind ein Dolmetscher (*targumānu*) des Hethitischen⁴⁵, Marduk-šēzibanni, ein „Steinschneider“

³¹ MARV 3, 12, 1, 2, 4.

³² A 1722, 1-2 (Donbaz, Fs Garelli, 74).

³³ KAJ 251, 1.

³⁴ MARV 4, 151, 72.

³⁵ AfO 10, 33 (VAT 9410), KAJ 213.

³⁶ Zur *tārītu* siehe zuletzt W. Röllig, ZA 94 (2004) 36: „Es bezeichnet wohl das halbwüchsige Kind, das, wie im Orient auch heute noch ständig zu beobachten ist, seine kleineren Geschwister hochhebt und auf dem Rücken herumschleppt.“

³⁷ MARV 1, 40, 2, 5.

³⁸ MARV 4, 59, 13-15. Beide Gruppen von Sängerinnen haben vor dem König gesungen, MARV 4, 59, 18.

³⁹ KAJ 192, 12.

⁴⁰ A 1722, 3; über die Stelle Tukultī-Ninurtas im Text s. Donbaz, Fs Garelli, 72.

⁴¹ MARV 4, 151, 71-73. Aššur-tišamme, Sohn des Šamaš-aḫa-iddina, ist als Beauftragter (*qīpu*) in MARV 4, 40, 8 erwähnt; s. bereits Freydank, SGKAO 21, 58; AoF 24 (1997) 106 Anm. 3.

⁴² BATSH 4, 1, 8-10.

⁴³ KAJ 251, 5. Der Kaufpreises eines kleines Mädchens wird mit dem geschenkten Blei gezahlt.

⁴⁴ KAJ 192, 10, 11. Zum Titel *šakin bīti* siehe Jakob, CM 29, 135 Anm. 74.

⁴⁵ MARV 3, 12, 6.

(*parkullu*)⁴⁶, die Baumeister (*etinnū*) Iqsu, Sohn des Šamaš-aḫa-ušur, Urad-Inua, Ēšidu, Sīn-nāšir und Kurbānu und der Techniker (*šalimpāju*) Ilī-kī-abīja⁴⁷. Aus den Texten des 12. Jh. sind die Schmiede Gulšit-šuma-ušur⁴⁸ (*nappāh siparrī*) und Urad-Šerū'a (*nappāhu*) bekannt⁴⁹. Ein Schaf, das Šarru-mudammeq, der Salbenmischer (*muraqqiū*), für Ninurta-tukul-Aššur opfert, ist als Geschenk bezeichnet⁵⁰.

Nicht nur einzelne Personen, sondern auch Gruppen sind als Empfänger von *rīmuttu* belegt. Darunter sind drei Gruppen von 187, 180 und 153 deportierten (*nashūtu*) Subaräern und zwei Gruppen von 174 Katmuḫäern und 99 Nairäern als Empfänger in demselben Dokument benannt⁵¹. Eine unbestimmte Anzahl (Text ist weggebrochen) von Steinschneidern (*parkullū*) wird auch belohnt⁵². Von weiteren 70 Arbeitern, kennt man die Herkunft nicht, da der Text, in dem sie benannt werden, zu fragmentarisch erhalten ist⁵³. Sogar „Sklaven“ oder „Diener“ (*urdū*) sind als Empfänger von Geschenken dokumentiert⁵⁴.

Unter diesen Personen ist eine unterschiedliche Belohnung festzustellen. Sie fällt beim Vergleich zwischen MARV 1, 40 und MARV 4, 59 auf. Während die beiden vornehmen Frauen im ersten Dokument jeweils 15 und 5 *emār* Gerste (ca. 1500 und 500 Liter; s. Tabelle 4) bekommen, teilen sich eine nicht erhaltene Anzahl von Sängerinnen der Opfer und 12 (weiteren) Sängerinnen des Hauses der Prostituierten 14 *emār* Gerste (ca. 1400 Liter)⁵⁵. Auch beim Vergleich zwischen BATSH 4, 1 und MARV 71 + 113 ist der Unterschied deutlich. Während Amurru-šuma-iddina Sohn des Erīb-ilī 40 *emār* Gerste, ca. 4000 Liter bekam, erhielten die 70 Arbeiter von Kār-Tukultī-Ninurta nur 4 *sūtu*, ca. 40 Liter (s. Tabelle 4). Am deutlichsten ist die unterschiedliche Behandlung der Begünstigten im Dokument MARV 1, 27 + 3, 54 festzustellen (s. Tabelle 6). Dort bekommen die subaräischen deportierten Arbeiter 10 Minen (ca. 5 kg.) Wolle, die Katmuḫäer und Nairäer 20 Minen (ca. 10 kg.), also genau das Doppelte, die spezialisierteren Arbeiter (Baumeister und Techniker) aber zwischen 1 und 3 Lasten (bzw. 60, 180 Minen = ca. 30, 90 kg.), was mindestens das Sechsfache ist⁵⁶. Andererseits bekommen sowohl Kilizāju, der Sohn des Königs (*mār šarrī*), als auch Bēr-abī-ušur, der Majordomus (*šakin bīti*), gleichermaßen je ein Schaf als Geschenk⁵⁷.

6. WOHER STAMMEN DIE GESCHENKTEN MATERIALIEN UND NUTZTIERE?

Die geschenkten Sachen (Materialien, Tiere) stammen meistens aus dem Palastbesitz. Dies ist die logische Folge, da der König oft als der Schenker verzeichnet

⁴⁶ MARV 1, 1 I 47'.

⁴⁷ MARV 1, 27, 16-21. Zu dieser Personage siehe Freydanck, AoF 12 (1985) 362-364.

⁴⁸ Zum Theonym siehe Frankena, *Tākultu*, 90-91. Es ist möglich, dass das Theonym dieses Namens hethitischen Ursprungs ist; siehe B.H.L. Gessel, *Onomasticon of the Hittite Pantheon*, Leiden 1998, 250 (bibliographischer Hinweis R. Strauss); zu den Gulš-Gottheiten, siehe H. Otten, RIA 3 (1957-1971) 698; V. Haas, *Geschichte der Hethitische Religion*, Leiden 1994, 308.

⁴⁹ KAJ 188, 9-12.

⁵⁰ KAJ 192, 18.

⁵¹ MARV 1, 27 + 3, 54, 1-15.

⁵² MARV 1, 1 I 47'.

⁵³ MARV 4, 71 + 113. War der Name des Volkes in Zeile 11 zu lesen?. Die Anzahl der Arbeiter ist aus der Zählung herauszufinden: 28 *emār* (ca. 2800 Liter) werden verteilt und jeder Arbeiter bekommt 4 *sūt* (ca. 40 Liter). Vgl. Freydanck, MARV 4, S. 20b-21a.

⁵⁴ MARV 4, 45, 15'.

⁵⁵ Bei den beiden Tafeln werden verschiedene *sūtu* Maßeinheiten benutzt, weshalb die Menge an erhaltener Gerste schwanken kann. Hier ist meine Zählung in BiOr 60 (2003) 405 in Bezug auf MARV 4, 59 zu korrigieren. Sie bekamen weniger als 29 Liter pro Kopf, da die Anzahl der Sängerinnen größer als zwölf war. Die Anzahl von Sängerinnen der Opfer ist leider in Z. 13 weggebrochen.

⁵⁶ Siehe bereits Jakob, CM 29, 52 und 460.

⁵⁷ KAJ 192, 10-11.

ist⁵⁸. Tatsächlich wird die geschenkte Gerste explizit als „Gerste des Palastes“ (*ša ekalli*) bezeichnet⁵⁹. In einem Dokument aus Kār-Tukultī-Ninurta ist eine genauere Herkunft dieser Gerste angegeben. Dort wird ausdrücklich gesagt, dass sie aus dem *karmu*, d.h. dem königlichen Speicher, kommt⁶⁰. Aus demselben königlichen Speicher (*karmu*) könnte auch das geschenkte Getreide in den restlichen Dokumenten aus Kār-Tukultī-Ninurta stammen. Aus dem königlichen Speicher von Dūr-Katlimmu wiederum könnte die nach BATSH 4, 1 an Amuru-šuma-iddina vergebene Gerste kommen. In BATSH 4, 1, wird außerdem dem *qīpu* Bēr-šumu-lēšir befohlen, die geschenkte Menge Gerste zuerst in seinen Verantwortungsbereich (*pittu*) zu nehmen und sie später bei der Abrechnung zu präsentieren. Machmal wird angegeben, aus welcher Stadt die geschenkte Gerste gebracht wurde. So ist in den Dokumenten aus Kār-Tukultī-Ninurta geschrieben, dass sie aus der Stadt Tille stammt⁶¹.

Die geschenkte Wolle stammt ebenfalls aus dem Palastbesitz (*ša ekalli*)⁶². In diesem Fall ist eine genauere Herkunft der Wolle angegeben. Sie war das Produkt der Tiere, die im Feldzug gegen Babylonien erbeutet wurden („Wolle...der Holztafeln (Abrechnungen) des erbeuteten Kleinviehs aus Kaduniaš“, ...*ša le'āni ša šēni ḥubte ša māt Karduniaš*)⁶³. Das Gebäude, in dem die Wolle gelagert war, wird auch in MARV 1, 27 + 3, 54 erwähnt. Leider ist die Textstelle beschädigt⁶⁴.

Die Verteilung dieser zum Palast gehörigen Materialien wurde normalerweise von königlichen Beauftragten (*qīpu*) beaufsichtigt (s. Tabelle 2)⁶⁵.

Die Tafel, die den Erlass des Königs beinhaltete, die er dem Aššur-nādin-apli, Sohn des Aššur-tišamme, Sohn des Šamaš-aḥa-iddina, schenkte und in der er ihn von Schulden befreite, wurde mit Sicherheit von der königlichen Verwaltung ausgestellt⁶⁶.

Nicht zum Palast gehörten die beiden Gewänder, die Tukultī-Ninurta wahrscheinlich von Bābu-aḥa-iddina erhalten hat. Diese Gewänder stammen aus dem Arbeitspensum (*iškāru*) der Textilarbeiterinnen der Stadt Ša-Limlik-Marduk⁶⁷.

Die geschenkten Schafe und Rinder in den Texten aus dem Archiv Ass. 6096 wurden vorher als „Geschenk“ (*nāmurtu*) von Ninurta-tukul-Aššur empfangen⁶⁸, und dann weiter verschenkt.

⁵⁸ Dies ist im Falle des Bleis von KAJ 251 zu vermuten, vielleicht auch bei den Kleidungsstücken von MARV 3, 12.

⁵⁹ MARV 1, 40, 8; BATSH 4, 1, 6; MARV 1, 1 IV 49; MARV 4, 59, 6; diese Angabe stand in MARV 4, 45 und MARV 4, 71 + 113 wahrscheinlich bei den abgebrochenen Zeilen der Texte. Zu dieser Angabe in den mA Dokumentation s. Saporetti, Or. 39 (1970) 500-503.

⁶⁰ MARV 1, 1 IV 50. Zum Begriff *karmu* siehe Llop, MDOG 137 (2005) 39-53.

⁶¹ MARV 1, 40, 13; MARV 4, 59, 6-7; MARV 4, 71 + 113, 3. Zur Lage der Stadt Tille, s. K. Nashef, RGTC 5 (1982) 261. Zu dieser Angabe in den Tafeln aus Kār-Tukultī-Ninurta, s. Freydank SGKAO 21, 62.

⁶² MARV 1, 27 + 3, 54, 22.

⁶³ MARV 1, 27 + 3, 54, 24.

⁶⁴ MARV 1, 27 + 3, 54, 26. Über den Namen des Gebäudes kann man leider nur spekulieren, da die Stelle auf der Tafel an der Bruchstelle des Joins liegt. Jakob, CM 29, 459 und Anm. 9, liest den Namen des Gebäudes als *bī*^d *Marduk*, „Tempel des Marduk“ und schlägt ihn als Ergänzung für die Z. 30 vor. Man erwartet den Namen einer Speichermöglichkeit wie z.B. *nakamtu*, was aber mit den kopierten Zeichen nicht zu vereinbaren ist.

⁶⁵ Zu diesen und weiteren Aufgaben des *qīpu* in der mA Zeit siehe Jakob, CM 29, 261-286.

⁶⁶ MARV 4, 151.

⁶⁷ A 1722, 14. Zur Lesung des Namens der Stadt siehe Nashef, RGTC 5 (1982) 177, s. v. Lemutti-Marduk; s. Freydank, OLZ 80 (1985) 229 Anm. 6; Freydank und Saporetti, *Bābu-aḥa-iddina*, Roma 1989, S. 62, 64, 68.

⁶⁸ KAJ 188, 3, 15; VAT 9410: 1 (AfO 10, 33); KAJ 192, 1, 3; KAJ 213, 2. Zu *nāmurtu* siehe Postgate, TCAE, S. 146-162.

7. AUS WELCHEM ANLASS WURDE GESCHENKT?

In vielen Dokumenten wird über den Anlass nichts ausgesagt⁶⁹ oder die maßgeblichen Stellen sind beschädigt, so dass diese Information nicht mehr vorhanden ist⁷⁰. Obwohl nicht explizit ausgedrückt, kann der Anlass der Gabe bei einigen Texten vermutet werden. So beruhte z.B. das Geschenk an zwei Frauen, die eng mit dem Palast verbunden waren, wahrscheinlich auf der Zuneigung des Königs, Tukultī-Ninurta⁷¹. Im Fall von Hīḫḫi, die als „Aufhebende“ (*tārittu*) des Königs bezeichnet wird, ist dies zu vermuten. Die Tafel mit dem Erlass zur Entschuldung des Aššur-apla-iddina wurde ihm wahrscheinlich geschenkt, damit er sie seinen Gläubigern als Nachweis vorzeigen konnte⁷².

In den Geschenken an die spezialisierten Arbeiter ist wahrscheinlich eine Belohnung für ihre Geschicklichkeit bei den von ihnen verrichteten Arbeiten zu sehen. Es ist wahrscheinlich im Falle der Sängerinnen der Opfer und des Hauses der Prostituierten, die während vier Tagen vor dem König gesungen haben⁷³, eines Übersetzers des Hethitischen⁷⁴, und der Steinschneider (*parkullū*)⁷⁵. Zu dem eben genannten Kriterium ist im Falle der „Arbeiter Subaräer, Katmuḫäer, [Nairäer], Baumeister und Techniker, [(...) die] im Palast von Kār-Tukultī-Ninurta [Arbeit] verrichteten“ (*ana šābē šubriē^{KUR} katmuḫājē^{KUR} nairājē etinnē u šalimpājē [(...) ša] ina ekalli [ša^{URU}] Kār-Tukultī-[Ninurta šipra] ēpušūni*)⁷⁶ hinzuzufügen, dass vielleicht der Abschluss eines königlichen Bauvorhabens Anlass für ein Geschenk war⁷⁷. Derselbe Anlass kann im Falle der 70 Arbeiter, die die Stützpfeiler an der Stadtmauer (*sippu*)⁷⁸ von Kār-Tukultī-Ninurta gebaut haben, vermutet werden⁷⁹.

In drei Fällen hatten sich die belohnten Arbeiter mit einem Anliegen an den König gewandt oder waren vor ihm persönlich tätig gewesen⁸⁰. „Unsere Frauen sind hungrig“ (*sinnišātūni bariā*), sagten die erwähnten Erbauer der Stützpfeiler⁸¹. Der König nahm diese Möglichkeit wahr, seine Großzügigkeit beim Schenken zu zeigen. Er zeigte auch sein Mitgefühl für die im Not geratenen Untertanen. In diesem Fall wäre zu fragen, ob es nicht besser wäre, *rēmuttu* zu lesen, und mit „Gnaderweis“ zu übersetzen⁸².

Im Fall des Geschenks, das – vermutlich von Bābu-aḫa-iddina – an Tukultī-Ninurta gegeben wurde (A 1722) liegt es nahe, dass Bābu-aḫa-iddina, die Gelegenheit genutzt hat, die Gunst des zukünftigen Königs zu erlangen.

Die Dokumente von Archiv Ass. 6096 nennen normalerweise nicht den Grund des Geschenks⁸³. Das Geschenk für Kilizāju stand möglicherweise in Beziehung zu seiner Position als „Sohn des Königs“ (*mār šarri*)⁸⁴. Man kann nur vermuten, dass die

⁶⁹ KAJ 251; A 1722 (Fs Garelli, 74); BATSH 4, 1; MARV 1, 1 I 47'-48'; MARV 1, 40.

⁷⁰ MARV 1, 1 II 9'-10', III 40-42; MARV 3, 12.

⁷¹ MARV 1, 40.

⁷² MARV 4, 151.

⁷³ MARV 4, 59.

⁷⁴ MARV 3, 12.

⁷⁵ MARV 1, 1 I 47'.

⁷⁶ MARV 1, 27 + 3, 54, 32-35.

⁷⁷ Auf diese Weise interpretiert Jakob, CM 29, 22 Anm. 163; 459.

⁷⁸ AHw. 1049, 2; CAD S 303, 3.

⁷⁹ MARV 4, 71 + 113, 13-15.

⁸⁰ MARV 4, 45; MARV 4, 59; MARV 4, 71 + 113.

⁸¹ MARV 4, 71 + 113, 17.

⁸² Bereits Freydanck, MARV 4, S. 21a übersetzt gemischt in diesem Fall „Gnadengeschenk“.

⁸³ Beleg bei der Notiz VAT 9410: 22 (AfO 10, 33 befindet sich nach einer weggebrochenen Stelle, was seine Bewertung erschwert).

⁸⁴ KAJ 192, 10. Die beiden Schafe als Geschenk für Bēr-abī-ušur und Ḫasi-Parigi sind dabei nicht erklärt (Z. 11-12).

Belohnung beider Schmiede, die je ein Schaf bekamen, in Beziehung zu ihrer Arbeit stand⁸⁵. Eins der Schafe, das als Futter für die jungen Löwen benutzt wurde, wurde als Geschenk abgerechnet⁸⁶. Andere Dokumente beinhalten Schafe für die Löwen, die nicht als Geschenk gezählt werden⁸⁷. Warum in diesem konkreten Fall so ist, enzieht sich meiner Kenntnis. Zwei der als Geschenk bezeichneten Schafe wurden als Opfer für die Götter verwendet. Ein Schaf wurde für Ištar als Tochter des Anus (*mārat Anim*)⁸⁸ und ein weiteres für Šerū'a geopfert⁸⁹.

8. ERGEBNISSE

Das Wort *rīmuttu*, „Geschenk“ ist bisher 17 mal in der mittellassyrischen Dokumentation belegt. Diese Belege beziehen sich auf zwei Zeitabschnitte, die Regierungszeit des Salmanassar I. und Tukultī-Ninurta I. im 13. Jh. und die Zeit der Herrschaft des Ninurta-tukul-Aššur im 12. Jh. Die Belege stammen hauptsächlich aus Texten aus zwei Städten: Assur und Kār-Tukultī-Ninurta. Nur ein Beleg kommt bisher aus Dūr-Katlimmu. Das Wort ist bisher nicht in mittellassyrischen Personennamen belegt.

Ein Geschenk (*rīmuttu*) zu vergeben, war hauptsächlich eine Funktion des Königs, kann aber nicht als sein Privileg angesehen werden. In den Dokumenten aus dem 13. Jh. wird zwar hauptsächlich Gerste geschenkt, aber auch Kleiderstücke, Blei und eine Tontafel. In den Texten aus dem 12. Jh. (Ass. 6096) sind es Nutztiere: Schafe und Rinder. Als Empfänger von Geschenken findet man Palastfrauen oder Frauen, die im Palast tätig gewesen sind, Prinzen, wichtige Persönlichkeiten, Höflinge und spezialisierte Arbeiter. Diese Personen werden unterschiedlich nach Status und Fachwissen belohnt.

Die geschenkten Materialien stammen meistens aus dem Palastbesitz oder Haushalt prominenter Persönlichkeiten. Die Verteilung der zum Palast gehörigen Materialien wurde normalerweise von Beauftragten (*qīpu*) beaufsichtigt.

Anlass zur Schenkung war wahrscheinlich die Sympathie des Königs, die Fertigstellung königlicher Bauunternehmen, sowie die Klagen der Untertanen. In diesem letzten Fall kann es sich dann um das Homonym *rēmuttu*, „Gnadenerweis“ handeln. Auch durch Geschenke konnte man versuchen, die Gunst des zukünftigen Königs zu gewinnen.

⁸⁵ KAJ 188, 9-10, 11-12.

⁸⁶ KAJ 188, 13.

⁸⁷ Schafe für die Löwen werden in anderen Urkunden desselben Archivs nicht als *rīmuttu* bezeichnet: KAJ 221, 7-8; KAJ 281, 3-4; VAT 9363 (JCS 32, 227); KAJ 286; VAT 9375: 1-2 (StOr. 1, 262-263); KAJ 288; KAJ 199, 7-8; KAJ 206, 5-6; KAJ 207, 4; KAJ 254, 12; A 1724, 8-10 (NTA Nr. 6); A 1379 (NTA Nr. 11); A 2602 (NTA Nr. 28); A 2603 (NTA Nr. 29); A 2610 (NTA Nr. 36); A 3181 (NTA Nr. 46); A 3182 (NTA Nr. 47); A 3197, 1-4 (NTA Nr. 62); A 3198, 5 (NTA Nr. 63); A 3199, 1 (NTA Nr. 64).

⁸⁸ KAJ 192, 13-14.

⁸⁹ KAJ 192, 15-19.

9. ABKÜRZUNGEN

- AfO = Archiv für Orient Forschung, Wien.
AHw. = W. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch*, Wiesbaden 1959-1981.
BaF 21 = L. Sassmannshausen, *Beiträge zur Verwaltung und Gesellschaft Babylonien in der Kassitenzeit*. Mainz am Rhein, 2001.
BATSH 4 = E. Ch. Cancik-Kirschbaum, *Die Mittellassyrischen Briefe aus Tall Šēh Hamad*. Berlin, 1996.
CAD = *The Assyrian Dictionary of the University of Chicago*, Chicago 1956ff.
CM 29 = S. Jakob, *Mittellassyrische Verwaltung und Sozialstruktur. Untersuchungen*. Leiden-Boston, 2003.
FS Garelli = D. Charpin - F. Joannès (Hrg.), *Marchands, diplomates et empereurs: Études sur la civilisation mésopotamienne offerts à Paul Garelli*. Paris 1991.
GAG = W. von Soden, *Grundriß der akkadischen Grammatik*. Rom 1995³.
JCS = Journal of Cuneiform Studies, Cambridge Mass.
KAJ = E. Ebeling, *Keilschrifttexte aus Assur juristischen Inhalts*. Leipzig 1927.
MARV = H. Freydank, *Mittellassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte*. 4 Bände, Berlin-Saarbrücken, 1976-2001.
MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin.
Namengebung = J. J. Stamm, *Die akkadische Namengebung*. Leipzig 1939.
NAOMA = H. Freydank - Saporetti, C., *Nuove attestazioni dell'onomatica medio-assira*. Roma 1979.
NTA = V. Donbaz, *Ninurta-Tukulti-Assur. Zamanina ait orta Asur Idarî belgeleri*. Ankara 1976.
OLZ = Orientalische Literaturzeitung. Berlin
OMA = C. Saporetti, *Onomastica medio-assira*. 2 Bände, Roma 1970.
Or. = Orientalia, Roma.
PNA = The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Helsinki 1998 ff.
RGTC 5 = K. Nashef, *Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittellassyrischen Zeit*. Wiesbaden 1982.
RIA = Reallexikon der Assyriologie (und Vorderasiatischen Archäologie). Berlin 1928 ff.
SAAB = State Archives of Assyria. Bulletin. Padova.
SGKAO 21 = H. Freydank, *Beiträge zur mittellassyrische Chronologie und Geschichte*. Berlin 1991.
StOr. = Studia Orientalia. Helsinki.
TCAE = J. N. Postgate, *Taxation and Conscription in the Assyrian Empire*. Rome 1974.
UF = Ugarit Forschung. Münster.
UGM = W. Mayer, *Untersuchungen zur Grammatik des Mittellassyrischen*. Neukirchen-Vluyn 1971.
ZA = Zeitschrift für Assyriologie. Berlin.

Tabelle 1: mA Texte, in denen *rīmuttu* belegt ist

Text	Museumsnummer	Fundnummer	Eponymat	Regierungszeit
KAJ 251	VAT 8718	Ass. 14886k	Aššur-ēriš	Salmanassar/ Tukultī-Ninurta I
Fs Garelli, 74	A 1722	Ass. 14410 (?)	Nabû-bēla-ušur	Salmanassar
MARV 1, 40	VAT 18017	Ohne	Abī-ilī S. d. Katiri	Tukultī-Ninurta I
BATSH 4, 1	DeZ 2230	SH 77/682	Bēr-šumu-lešir	Tukultī-Ninurta I
MARV 1, 1	VAT 17999	T 225 VIII	[Etel-pī-Aššur], S. d. Kurbānu	Tukultī-Ninurta I
MARV 1, 27 + 3, 54	VAT 18002	Ohne	Aššur-zēra-iddina	Tukultī-Ninurta I
MARV 3, 12	VAT 19633	Ass. 13058o (?)	Libūr-zānin-Aššur	Tukultī-Ninurta I
MARV 4, 45	VAT 18092	Ohne	Bēr-nādin-apli	Tukultī-Ninurta I
MARV 4, 59	VAT 18076	Ohne	[...]	Tukultī-Ninurta I
MARV 4, 71 + 113	VAT 16451 + 20158	Ohne	Abī-ilī, S. d. Katiri	Tukultī-Ninurta I
MARV 4, 151	VAT 20328	Ohne	[Ilī-ipadda], S. d. Aššur-iddin, S. d. Qibi-Aššur	Tukultī-Ninurta I
KAJ 188	VAT 9310	Ass. 6096f	Sīn-šēja	Aššur-dān
AfO 10, 33	VAT 9410	Ass. 6096b	Sīn-šēja	Aššur-dān
KAJ 192	VAT 9409	Ass. 6096at	Sīn-šēja	Aššur-dān
KAJ 213	VAT 9408	Ass. 6096y	Sīn-šēja	Aššur-dān